

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zeitungslohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Berichte 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Veranschlagt Nr. 29.

85. Jahrgang.

Veranschlagt Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 S., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlagsgesellschaft.
Verleger: W. G. Springer.
Veranstaltungen:
Verlagsgesellschaft.
Verlagsgesellschaft.

K. 135

Dienstag, den 13. Juni

1911

Die Gehaltsvorlage.

Die Anträge des Finanzausschusses zur Gehaltsordnung

legen jetzt vor. Als Berichterstatter für sämtliche Vorlagen ist bekanntlich der Abg. Liesching aufgestellt worden, der damit eine ganz gewaltige Arbeitslast übernommen und bewältigt hat. Wir begnügen uns damit, die wichtigsten vom Ausschuss beschlossenen Änderungen zu registrieren. In der Abteilung I ist bei den Landjägerei eine Zusammenfassung der beiden Gehaltsstufen von 1700 und 1800 M. in eine Stufe von 1750 M. erfolgt. Bei der Kategorie der Oberaufseher an Strafanstalten sind die oberen Gehaltsstufen etwas erhöht und ein Endgehalt von 2200 M. statt 2100 M. festgesetzt worden. Bei den Lokomotivführern erster Klasse ging die Kommission bis zu einem Endgehalt von 2700 M. statt 2600 M. Die Maschinisten und Heizer erhielten einen Gehaltsrahmen bis zu 2200 M. statt 2000 M.

In der II. Abteilung sind bei den Kanzleiassistenten der Eisenbahn und Post zwei mittlere Gehaltsstufen zusammen genommen und gleichzeitig etwas erhöht worden, dagegen wurden bei den Ministerialkanzlisten die höheren Gehaltsstufen um je 100 M. zurückgesetzt. Bei den Oberlehrern an den Waisenhäusern u. wurde der Endgehalt auf 3800 M. eine weitere von 4100 M. nachgesetzt.

In der Abteilung III wurde bei den Eisenbahn- und Postsekretären statt der 7 Gehaltsstufen 6 eingestellt mit oberen Gehältern von 3300, 3600. Die drei unteren Stufen blieben nach dem Reg.-Vorschlag 2600, 2800 und 3000 M., ebenso die höchste Stufe mit 4000 M. Bei den technischen Eisenbahnsekretären wurden die Feldmesser in eine besondere Klasse versetzt mit Zusammenfassung von Zwischengehaltsstufen. Bei den etatmäßigen Regierungsbaumeistern, Abteilungsingenieuren wurde der Endgehalt auf 4800 M. erhöht; ebenso wurden bei den außerordentl. Professoren der Universität und der technischen Hochschule zwei weitere höhere Gehaltsstufen mit 4800 und 5200 M. angefügt. Die Hausgeistlichen an Strafanstalten, Bahnhofinspektoren, Landwirtschaftsinspektoren erhalten als vorträge Gehaltsstufe 4800 M. (statt 4700).

In der Abteilung IV sind die Gehälter der Oberförster um zwei weitere obere Gehaltsstufen mit 5600 und 6000 M. erhöht worden; gleichzeitig wurde beschlossen, die Regierung um Erwdgung darüber zu ersuchen, ob und in welchem Umfang Forstamtmännern, Forstbezirke zu selbständiger Verwaltung, wie durch die gegenwärtigen Oberförster, übertragen werden können. Bei den Bezirkskommandeuren des Landjägerei ist eine Herabsetzung des Gehaltsrahmens in der untersten Stufe auf 3000 M. vorgesehn; ebenso ist auch beim Gehalt des Kommandeurs eine niedrigere Unterstufe und zwar mit 5700 M. (6700 M.) eingestellt.

Endlich ist noch in der VII. Abteilung zu erwähnen, daß die Stellengehälter der Staatsminister von 18000 M. auf 21000 M. erhöht worden sind; der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten erhält, wie nach der Vorlage,

einen Entschädigung für den Repräsentationsaufwand von 8000 M.

Zum Wohnungsgelddarstellung hat der Ausschuss beschlossen in die II. Ordungskategorie einzureihen: Heidenheim, Ravensburg, Schwenningen, Tübingen; in die III. Ordungskategorie: Albstadt, Balingen, Fellbach, Neckarulm, Sulgau, Tübingen bei Balingen, Trossingen, Waiblingen a. F.

Wie man aus dem Vorstehenden ersieht, sind die Beschlüsse der Kommission bei den Beamten selbst gegenüber der Vorlage nur von geringer Tragweite.

Bei den Arbeiten der Verkehrsanstalten sind erhebliche Erhöhungen beschlossen worden. Der Mehraufwand, den die Kommission beschlossen hat, beträgt bei der Eisenbahnverwaltung 350000 M., bei der Post- und Telegraphenverwaltung 35000 M., bei der Bodenseebahnverwaltung 1400 M. Bei den Berg- und Hüttenwerken beträgt der für die Arbeiter von der Kommission beschlossene Mehraufwand 25000 M., bei den Salinarbeitern 6000 M., bei den Forstarbeitern zusammen 80000 M., wovon 50000 M. allein auf Holzhanerlöhne kommen.

Weitens die Mehrzahl der Eingaben der verschiedenen Beamtenkategorien zur Gehaltsordnung sind durch die vorstehenden Beschlüsse für erledigt erklärt, dagegen wird eine Anzahl von Petitionen, die sich auf Dienstverhältnisse, Dienstwohnungen u. beziehen, der Regierung zur entsprechenden Würdigung übergeben.

In Bezug auf die Neuordnung der Bezüge der Geistlichen sind folgende Änderungen hervorzuheben. An Stelle der vorgeschlagenen Höchsthöhen des Mindestgehalts der katholischen Geistlichen mit 3600 M. und 3900 M. statt einzulegender 3500 und 3800 M.; für die vorgeschlagene Höchsthöhe des Mindestgehalts von 40 katholischen Geistlichen in Städten mit 4300 M. statt einzulegender 4200 M. Bei den Domkapitularen beantragt die Kommission die Streichung der höchsten Stufe mit 6700 M., so daß 6200 Mark den Höchsthöhen der Domkapitulare bilden würden.

Zum Lehrerbefolgungsgezet liegt eine größere Anzahl von Abänderungsanträgen vor. Die Gehaltsstufen der ständigen Lehrer bleiben nach den Vorschlägen der Regierung; bei den ständigen Lehrerinnen sind die beiden obersten Gehaltsstufen um je 100 M. erhöht worden, nämlich auf 2100 und 2300 M. Die Gehalte der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen sollen nach dem Vorschlag des Ausschusses auf jeder Gehaltsstufe je 200 M. mehr (Vorlage: 100 M. mehr) betragen als die der Volksschullehrer. Die Tagelöhner der unständigen Lehrerinnen haben durchweg eine kleine Erhöhung erfahren. Die Endgehälter der hauptamtlichen Fachlehrerinnen sind von 1400 auf 1500 M. erhöht worden; ebenso wurden auch die Tagelöhner der unständigen Fachlehrerinnen erhöht. Zur Frage der Lehrerwohnungen, der Größe und Heizbarkeit der Wohnzimmer u. hat der Ausschuss einen Beschluß gefaßt, wonach der Oberschulrat nach Anhörung des Ortschulrats und des gemeinschaftlichen Oberamts in Schussachen eine Gemeinde von den im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Bestimmungen befreien kann, wenn in bestehenden Lehrer-

wohnungen diese Vorschriften nur mit erheblichen Kosten durchgeführt werden könnten.

Zu Artikel 10, der die Zulagen behandelt, hat der Ausschuss beschlossen, daß die mittleren und großen Städte die ihnen obliegenden Leistungen mit Genehmigung des Oberschulrats erhöhen können, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 400 Mark pro Jahr. Die Zulagen sind ohne zeitliche Beschränkung und für alle Lehrer zu gewähren. Infolgedessen ist der Artikel 11, der den großen Städten die Aufstellung einer besonderen Gehaltsordnung einräumen will, gestrichen. Eine nicht unwesentliche Einschaltung, welche die Kommission vorgenommen hat, besteht darin, daß unständige Lehrer und Lehrerinnen in ihren früheren Bezügen nicht vergrößert werden dürfen, solange sie in der betr. Gemeinde verwendet sind.

Zur Gehaltsordnung der Lehrkräfte an Gewerbe- und Handelsschulen hat der Ausschuss verschiedene Erhöhungen beantragt, so wurde dem Gehaltsrahmen der Gewerbe- und Handelslehrer der unteren Stufe ein erhöhter Endgehalt von 4300 M. (Reg.-Entwurf 4000 M.) und der Lehrer der oberen Stufe ein Endgehalt von 4800 M. (Reg.-Entwurf 4700 M.) angefügt. Die Vorstände der mittleren Gewerbeschulen erhalten durchweg 200 Mark mehr als die Regierung vorschlag, ebenso haben auch die Vorstände der höheren Schulen je 200 M. mehr erhalten. Auch die Lehrerinnen an Frauenarbeitschulen sind in ihren Gehaltsverhältnissen etwas besser gestellt worden. Das gleiche gilt auch für die Lehrer und Lehrerinnen an höheren Knaben- und Mädchenschulen, für die durchschnittlich etwa 100 M. mehr eingesetzt wurde, als die Regierung vorgeschlagen hat.

Endlich sei noch erwähnt, daß die Kommission dem Nachtrag zum Finanzgezet, welcher die pensionsberechtigten Bezüge der Professoren an der Universität und an der technischen Hochschule neu regelt, zugestimmt hat.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 13. Juni 1911.

Der Juni in früheren Jahrhunderten. Im Neumonat 1580 sind nach einer Chronik an vielen Orten Leute an Kopfweh und Hauptstößen (Schnupfen) zu Bett geliegen und allein in Tübingen im Fürstlichen Stipendium 7 Tische von Studenten darniedergelegen. Die sich des Weins enthalten haben, sind „entrunnen“. Eine Maß Wein, so das vorige Jahr gewachsen war, galt wegen seiner Säure einen Pfennig. Anno 1611 den 25. Juni hub es an, schwer Wetter zu geben, immer eins aufs andere, oft drei gegen einander, welches zwei Nächten und einen Tag, das sind 36 Stunden, unaußhörlich gewährt, welche Wetter im Land Württemberg, Breußgau und Bayern über hundert Strahl eingeschlagen, viel First hin und wieder wie auch eine Scheuren zu Ruß verbrannt. An Maria Heimsuchung, das ist den zweiten Brachmonat, 1620 gab es ein dreißigtägiges Regenwetter, worauf ein erschrecklich großer Wind erfolgt, welcher viel Bäume geschlagen und aus der Erden gerissen und mit Ab-

Mit König Friedrich August von Sachsen in die Jagdgebiete des Sudan.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Vormittage (14. Febr.) wurden während der Fahrt an einer Stelle im Strom 5 Nilpferde gefischt (das erste Krokodil war zwei Tage vorher gefischt worden); wir hielten sie für — Felsstücke. Als aber dann die „Steine“ plötzlich im Wasser verschwanden, wußten wir, daß Nilpferde unserer Phantastie einen Streich gespielt hatten.

Teben, ein kleiner Ort am Nil, dessen Hüften grasbedeckte Dächer tragen, wurde gegen Mittag dieses Tages erreicht. Die Landschaft zeigt hier schon mehr Steppencharakter, helles gelbes Gras, dazwischen viel undurchdringliche Dornen. Unvermittelt aus der Steppe steigen einige fast kahle Felsenberge auf. Am Nachmittag wurde von diesem Orte aus eine Birch unternommen, die aber nur ein wenig Flugwild brachte. Ich hatte das Glück, die erste, höchstens zwei Nächte alte, starke Löwenspür zu finden und, nicht weit davon, zweimal Spuren von Leoparden. Ich folgte der Spür, aber da der Tag schon stark zur Rüste ging, so mußte ich schließlich die weitere Verfolgung der Fährte unterlassen.

Abends einhalb neun Uhr ging unsere Fahrt bei herrlich aufgehendem Mond weiter; und am nächsten Morgen (15. Febr.) einhalb zehn Uhr legten wir sodann in Kenk an. Welche Ueberraschung bot sich da unserem Auge! An-

der Anlegestelle hatte eine große Menge festlich gekleideter Leute, darunter viele Frauen, die uns mit Trillern, wie es Landesbrauch beim Empfang von vornehmen Gästen ist, begrüßten. Trommeln ertönten. Dieses interessante Schauspiel verdankte Se. Majestät dem Sirdar, welcher am Morgen den Ort passiert und bei dem Gouverneur von Kodok, M. D. Sullivan, diese Ovation veranlaßt hatte.

Sah man schon vom Dampfer aus eine unübersehbare Menge von Schwarzen, so bot sich dann beim Verlassen des Schiffes ein geradezu großartiges, eigenartiges Volkstypenbild dar. Auf einem freien Platz waren etwa tausend Pinkas und Schilluks in ihrem Kriegsschmuck versammelt, fast durchweg hohe, schlanke Gestalten von 1,80 bis über 2 m Länge. Die Pinkas, ein mir schon bekannter Negerstamm aus dem Hinterlande von Kenk, sind besonders bemerkenswert durch ihre sehr langen Lanzten, an deren Ende in Abständen schwarze Straußenfedern befestigt sind. Die Lanztenspitze ist ziemlich breit. Als Kleidung tragen diese Leute nur einen grauen Lappen, viel Perleschmuck um Kopf und Hals in der Art der breiten, fest anliegenden Halskette unserer Damen. Breite Messingarmbänder vom Handgelenk bis zum Ellbogen, Kupfermünzen auf der Stirn, Federn im Haar und eigenartige Bemalung im Gesicht und zum Teil auch am Körper erhöhen den malerischen Reiz ihrer Gestalten und geben ihnen ein wildes, kriegerisches Aussehen. Ihr Scheitel, „Daehok“, ein hagerer, etwa 2,20 m großer Mann, mit weißem Turban und langem, feuerrotem arabischen Mantel, an der Seite ein Schwert, führte seine Leute, alle hohe Gestalten wie er selbst, in einem Kriegs-

tanz vor. In einer Frontbreite von drei bis zwölf Mann und einer Tiefe, die in dem heulenden und wogenden Wirrwarr kaum zu bestimmen war, aber zwanzig bis dreißig Mann betragen mochte, wogte die geschlossene Masse in rhythmischen Schritten vorwärts. Dabei wurden die langen Lanzen nach vorn gestochen und mit den langen Schildern Bewegungen gemacht, die das Auffangen feindlicher Pfeile darstellen sollten. So plötzlich wie die Darsteller dieses Tanzes auf dem Plan erschienen waren, mitten aus dem anderen Volke heraus, so plötzlich waren sie dann in diesem auch wieder verschwunden.

Ebenso interessant wie dieser Stamm waren die Schilluks, die besonders wegen ihrer sehr eigenartigen Haartracht auffallen. Die älteren Männer dieses Stammes tragen einen aus ihren eigenen Haaren geflochtenen Kamm, der von Ohr zu Ohr über den Kopf geht und breit abstieht, wogegen das jüngere Geschlecht einen ausgezackten Haarkamm trägt, der sich von vorn nach hinten über den Kopf legt. Straußenfedern, Perlketten und Gebänge, ein Lappen, Schilder und Speere geben auch diesen schön gewachsenen, großen Gestalten malerisches Gepräge. Auch dieser Stamm führte einen seiner Kriegstänze auf.

Wohl das interessanteste Schauspiel aber boten die beirtenen Araber vom Stamme der Sellms. In ihren weißen Turnnüssen mit langen Lanzen, von denen mehrere Exemplare in einem Köcher auf der rechten Seite des Sattels hingen, boten sie auf ihren schönen, aber kleinen schneigen Pferden mit reicher Sattelung und Kopfzeug einen wundervollen Anblick.

werfung des Obit großen Schaden getan. Auch 1623 gab es im St. Veits Tag (15. Juni) ein schrecklich Donnerwetter, Blitz, Regen, Nebel und große Wind, welche dem Weinblütel hinderlich gewesen. Den 18. und 19. Juni gab es abermal große Donner und Hagelwetter um Urach, da es Stein geben so groß wie ein Hennenerei, die Menschen und Vieh jämmerlich erschlagen. Anno 1372 den 1. Juni entstand ein erschreckliches Erdbeben in Oberdeutschland.

1. Bernau, 12. Juni. Im Gasthaus z. Waldhorn hielten gestern nachmittag die Fleischerbesorger des Bezirks unter dem Vorsitz von Fleischerbesorger Grüniger-Nagold, stellv. Vereinsvorstand, eine Versammlung ab zur Besprechung verschiedener Standesfragen. Vereinsvorstand, Dr. Alerazyl Metzger, war dienstlich verhindert, an der Versammlung teilzunehmen. — Seit einiger Zeit befinden sich hier verschiedene Luftkurorte.

Böttlingen, 11. Juni. Heute nacht 12 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmiert, aber nicht für den Ernstfall, sondern zu einer Nachübung, wobei mit Befriedigung festgestellt werden konnte, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen ist. Die 94 Mann starke Mannschaft war sofort zur Stelle und nahm mit den Hydranten und 2 Spritzen an der zum Brandobjekt ausersehenen Scheuer der unteren Mühle die schnelle Uebung vor. Rühmend hervorzuheben ist die Stille und Ruhe, mit welcher Führer und Mannschaft operierten. Möge der gute Wille und der gute Geist, der unserer Feuerwehr das Leben gibt, auch in Zukunft anhalten unter dem bewährten Kommando des Herrn Schreinermeisters Chr. Gachenheimer, dem auch von Seiten der Gemeinde für seinen Pflichterfüller der Dank entgegengebracht sei an dieser Stelle. Kern.

Serruberg, 11. Juni. Die beiden Brüder von Gärtringen, die wegen Verdachts der Eidesverletzung am Mittwoch inhaftiert wurden, sind am Freitag abend wieder aus der Haft entlassen worden, nachdem sich ein Beweis zum Streitsubjekt, eine Quittung, vorgefunden haben soll.

Calw, 12. Juni. Am letzten Freitag abend wurde der in Pforzheim beschäftigte 20 Jahre alte Arbeiter Albert Wök von Sinnmoghelm auf dem Heimwege bei einem Gewitter vom Blitz erschlagen. Am Samstag früh wurde er von einem Bewohner von Müttlingen tot aufgefunden.

Der Schreinermeisterverband für Württemberg und Hohenzollern hält seine diesjährige Landesversammlung am 23. Juni in Ulm ab. Der Beschluß des vorjährigen Verbandstags, der Heilbronn als Feststadt in Aussicht genommen hat, ist zugunsten der Stadt Ulm abgeändert worden. Die Verlegung nach Ulm wurde deshalb beschlossen, um den Schreinermeistern südlich der Donau, wo der Verband noch wenig Mitglieder hat, Gelegenheit zu geben, sich über die Aufgaben des Verbands zu orientieren.

Stuttgart, 12. Juni. (Vom Hofe.) Heute mittag 2 Uhr 55 find der König und die Königin mit der Prinzessin von Venthheim zum Sommeraufenthalt nach Bebenhausen mit Geolge übergefiedelt.

Pfingstverkehr auf der Eisenbahn. In der Zeit vom Pfingstdienstag bis Pfingstmontag sind auf den Stationen der württ. Staatseisenbahnen 1 029 791 Fahrkarten ausgegeben worden mit einer Gesamteinnahme von 827 614 M. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zahl der ausgegebenen Fahrkarten mehr 8144 Stück und der Erlös hieraus mehr 27 575 M.

Tübingen, 12. Juni. Professor Dr. Heinrich Maier hat den Ruf nach Göttingen angenommen. So steht die Universität vor einem schweren Verlust. Zu Beginn des Wintersemesters wird Prof. Maier nach Göttingen übersiedeln.

Crailsheim, 12. Juni. (Gültigkeitserklärung.) Das Ministerium des Innern hat die Entscheidung der R. Kreisregierung in Ellwangen, die die Wahl von Sekretär Fröhlich in Stuttgart zum Vorstand der hiesigen Gemeinde für ungültig erklärt hatte, aufgehoben und die Wahl für gültig erklärt.

Nachdem die Länge der Dinkas und Schilks vorüber waren, ließ der Gouverneur eine breite Gasse bilden, worauf die Selms im schärffsten Galopp Reiter Spiele aufführten. Ihre langen Lanzen schwingend, ritten sie in Karriere auf den König zu und portierten unmittelbar vor ihm. Das wiederholte sich einigemal. Kaum war dann dieses reitliche Schauspiel zu Ende, so begannen wieder die Reiterkämpfe mit ihren Kampfspielen. Ein Reiter, mit einer alten Finte bewaffnet, stellte sich ihnen entgegen und markierte die Abgabe von Schüssen. Bei jedem Schuß fielen die Angreifer auf den Rücken, trieben aber schließlich mit Speer und Schild den feindlichen Schützen zurück. Diese Schauspielchen schienen sich endlos fortsetzen zu können; die Reiter werden nicht müde, sich immer wieder von neuem zu produzieren. Der König sah den Kampfspielen etwa eine Stunde lang zu. Dann wurde in Begleitung des Gouverneurs an Bord der „Ondurman“ zurückgekehrt, wo die Verabschiedung von Mr. Gullivan erfolgte und dann die Weiterfahrt den Weißen Nil aufwärts angetreten wurde.

Von Chartum ab südlich bis zu unserem Rehrpunkt im Bahre el Ghafal eine Strecke von etwa 1000 Kilometern, bietet der Weiße Nil landschaftlich keine Reize dar. Wer dicht bewaldete Tropenflüsse mit ihren wundervollen Galeriewäldern kennt, wird hier sehr enttäuscht. Soweit das Auge reicht, nichts als weite Flächen, die mit niedrigen und dünnen Sträuchern und Büschen nur vereinzelt bestanden sind. Stellenweise begegnet man dann, weit vom Ufer entfernt, einer Reihe von größeren, geschlossen stehenden Bäumen. Die flachen, stellenweise schmale Bänke bildenden Ufer sind durchweg mit dichtem, hohem Schilf, Gras und dürftigen

Heilbronn, 12. Juni. Der 3. württ. Schmiedemeistertag, der gestern unter dem Vorsitz von Illig-Stuttgard hier stattfand, hat auf Anregung des Landtagsabg. Hiller eine Resolution angenommen, die die Befestigung des § 100 q der Gewerbeordnung verlangt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Reutlingen gewählt. — Gleichzeitig wurde der 4. Verbandstag des Landesverbandes württ. Wagnermeister abgehalten. Die Versammlung beschloß dafür einzutreten, daß den Wagnermeistern mit und ohne Maschinenarbeit eine Ermäßigung der Gewerbesteuer eingeräumt werde, und daß weiterhin zur Vermeidung von Submissions-Holzverkäufen bei den K. Forsten und Domänen darauf hingewirkt werden solle, daß die Holzverkäufe im Walde abgehalten werden. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Illig-Stuttgard gewählt. Als Ort des nächsten Verbandstags wurde Kulendorf bestimmt.

Unterschneidheim, 11. Juni. Als ein Naturkarosum besonderer Art darf wohl das Erscheinen eines weißen Stares bezeichnet werden, der in den letzten Tagen täglich in seinem Tun und Treiben aus nächster Nähe beobachtet werden konnte. Die Existenz eines solchen Wundervogels gehört also nicht in das Reich der Fabel, da eine Täuschung bzw. Verwechslung unter solchen Umständen nicht möglich ist. Sein schneeweißes Kostüm scheint seine schwarzen Brüder und Schwestern nicht abzuhalten, in ihm einen natürlichen Verwandten zu erkennen und mit ihm gesellschaftlichen Verkehr zu pflegen.

Friedrichshafen, 10. Juni. Die jährliche Zusammenkunft der Offiziere der Bodenseegarnisonen (Weingarten, Konstanz, Lindau, Bregenz) fand heute im Kurgartenhotel hier statt. In der Feier waren auch die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg eingetroffen: Der König von Württemberg sandte ein Begrüßungstelegramm.

Friedrichshafen, 11. Juni. Das kleinere Luftschiff, von dem schon so oft die Rede war und das so gut wie fertig in der Niedeparkhalle liegt — führt den Beinamen LZ IX — muß noch einmal zurückziehen, da alle verfügbaren Arbeitskräfte der Luftschiffbaugesellschaft für einen abermaligen „Ersatz Deutschland“ mit dem Versnamen LZ X benötigt werden. Dieses neue Luftschiff, ein Passagierschiff ersten Ranges, wird in etwa 8 Tagen fahrbereit sein. Wenn die Probefahrten befriedigen und das Wetter günstig ist, soll es zur Generalversammlung der Deutschen Luftschiffahrtgesellschaft am 26. Juni nach Baden-Baden fahren und von Graf Zeppelin selbst dahin gesteuert werden. In diesem Falle wird es aber, nachdem es einige Tage lang dort Flüge unternommen hat, hierher zurückkehren und mehrere Wochen lang am Bodensee die so sehnsüchtig gewünschten Passagierfahrten unternehmen. An dieser Absicht soll auch nichts geändert werden, falls die Fahrt nach Baden-Baden unterbleibt. Die Generalversammlung der Delag wird darüber beschließen, wie lange das Luftschiff zur Hebung des Fremdenverkehrs am Bodensee zur Verfügung gestellt und ob es dann in Baden-Baden oder Pöfeldorf stationiert wird. Hamburg dürfte noch nicht in Frage kommen, solange die Halle dort nicht fertig ist.

Reutlich, 11. Juni. Hier ging ein schweres Gewitter nieder. Im ganzen Altried wurde großer Schaden angerichtet, es hagelte auch viel. Die Gartengewächse in Murr, Kannheim, Habslegg sind vollständig vernichtet. Der Schaden an den Feldfrüchten wird bis zu 50 % geschätzt. In Dickemershauhen schlug der Blitz in das Anwesen des Oekonomie Honold, das vom Feuer vernichtet wurde, wobei außer den Mobilien noch eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Maschinen mitverbrannte.

Gerabronn, 12. Juni. Von dem Nachlaß eines in Amerika anständig gewesen und vor einem Jahr dafelbst gestorbenen Mannes, namens Burkhardt, wurden dieser Tage durch das Amtsgericht in Langenburg ca. 80 000 M an sechs im Bezirk wohnende Erben ausbezahlt; außerdem kamen von der gleichen Erbschaft 105 000 M ins Oberamt Künzelsau.

in weite Sümpfe über. Jedes Anlandgehen verbietet sich hier von selbst. Wo es trocken ist, schwindet das dicke Uferichilf etwas, und das hellgelbe Steppengras tritt näher an die Ufer heran. Hier kann man dann schon mehr von Baumsteppe sprechen, denn die roströhrigen, aber doch sehr kleinen Achazien stellen wenigstens einigermaßen eine Art von Wald vor. Viel Phantasie gehört freilich zur Konstruktion eines solchen Bildes. Pirscht man dann einige Stunden landeinwärts, so wechselt zwar das Bild etwas. Das ganze Terrain wird wilder, geschlossene Dornendickichte, weite vertrocknete Grasflächen tauchen auf. Dann wieder begegnet man großen Strecken völlig verbrannten Grases; alles Holz ist hier dürr und trocken. Der Boden ist steinhart, ausgetrocknet, streckenweise handbreit von der Sonne gepörrt, dann wieder folgen Komplexe, die einen gepflanzten Eindruck machen, und auf denen das Gehen, ob sie nun steinhart oder in der Regenzeit breiweich sind, geradezu eine Qual ist. Landeinwärts weit und breit kein Tropfen Wasser. Vereinzelt kleine Wäldchen halten sich wohl aus der Zeit des Regens eine Zeitlang feucht, müssen aber auch bald genug der Hitze weichen. Ueber den geschähten hohen Grasflächen brüet eine schier ungläubliche Hitze; man meint zuweilen, vor der Glut eines Hochofens zu stehen. Welch eine Wohlthat, wenn hier ein Windhauch über die Landschaft weht; mag er auch noch so heiß sein, so fühlt man ihn doch wie eine unendliche Lab!

(Schluß folgt.)

Woher kommt die Bezeichnung Kommissbrot? Die Bezeichnung Kommissbrot für Soldatenbrot ist nachweisbar eine Reize alie, so wird in dem Buch „Das Schrot-

Mergentheim, 11. Juni. Die Württ. Burgenfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen wurde am Samstag abend in Mergentheim eröffnet. Die alte Stadt mit ihren malerischen Döbelhäusern und dem imposanten Schloß des deutschen Ordens war festlich geschmückt. Ueber 100 Teilnehmer, darunter die Besitzer mehrerer der schönsten Burgen Deutschlands waren eingetroffen. Unter den Konservatoren, Historikern und Architekturforschern aus allen Teilen Deutschlands befinden sich die Professoren v. Dehelnhäuser, Konrad Lange-Tübingen, württ. Landeskonservator Archivar Granier Stadmann, Konservator Voss, Oberburghauptmann v. Cranach, General von Barbeleben, Geheim. Reg.-Rat Plas, die Reichstagsabgeordneten Wassermann und von Dirksen. Prof. Bodo Ebhardt und Konservator Stadmann hielten zündende Ansprachen. Im Auftrag des Königs ist Kabinetschef Febr. v. Soden erschienen. Heute treffen ein der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther und Gemahlin sowie Prinz Philipp von Coburg. Mittags geht die Fahrt zum fürstlich hohenlohischen Schloß Welkersheim.

Deutsches Reich.

Vom deutschen Rundflug.

Berlin, 12. Juni. Der gewaltige Verkehr, der sich anläßlich des Rundfluges gestern von 3 Uhr früh ab nach Johannistal entwickelte, konnte von der Stadtbahn kaum bewältigt werden. Auf den Abgangstationen wurden die Rupees förmlich gestürmt und es spielten sich vielfach wilde Kämpfe unter dem Publikum um einen Platz ab. Hunderte von waghalsigen Leuten stiegen sogar auf die Dächer der Wagen, um nur mitzukommen. Viele erkletterten die Puffer oder nahmen auf den schmalen Verbindungsbrücken der Wagen eine lebensgefährliche Stellung ein. Die Bahnbeamten versuchten vergeblich, diesem Leichtsin zu steuern. Heiterkeit erregte die Beförderung einer Militärkapelle. Die Musiker sollten um 5 Uhr auf dem Flugplatz sein, aber sie konnten mit ihren großen Instrumenten in den überfüllten Wagen nicht unterkommen. Der Pauker kam auf den glücklichen Gedanken, sich mit seiner Trommel auf die Lokomotive zu schwingen. Im nächsten Augenblick folgten ihm seine Kollegen, und so konnte die Kapelle rechtzeitig in Johannistal ihren Einzug halten.

Berlin, 12. Juni. Von den gestern aufgestiegenen Fliegern ist heute König als zweiter in Magdeburg angekommen. Wie er berichtet, wurde der Wind so böig, daß gelandet werden mußte. Gestern abend zwischen 8—9 Uhr hatte er einen neuen Aufstieg unternommen, der aber wegen des starken Windes ebenso ergebnislos war. König ist heute morgen kurz vor 5 Uhr wieder aufgestiegen und nach einer Fahrt von 11 Minuten um 5 Uhr in Magdeburg glatt gelandet. Von den Fliegern, die gestern abend in Johannistal einen förmlichen Start unternommen haben, ist Jeannin nach einem kurzen Flug wieder nach Johannistal zurückgekehrt, weil seine Maschine nicht zur Zufriedenheit arbeitete. Laitsch stieg um 3 Uhr 5 Minuten in der Frühe auf und wurde kurz vor 4 Uhr in Magdeburg gelichtet. Er wurde aber gezwungen, wegen starken Windes und Benzinmangels eine Landung vorzunehmen. Im Laufe des Vormittags wird er weiterfliegen. Bädner stieg um 3 Uhr 54 Min. auf und erreichte 7 Uhr 11 Min. Magdeburg glatt nach einer Zwischenlandung. Dr. Wittenstein der mit seiner Frau mit einem weiteren Passagiere um 4 Uhr 6 Min. aufgestiegen war, mußte wegen Stillstehens des Motors und starken Windes bei Niheln eine Landung vornehmen. Er wird im Laufe des Vormittags weiterfahren. Müller ist auf dem Friedhofe bei Ständorf gestern abend gelandet, er machte noch mehr vergebliche Versuche zum Aufstieg. Nun ist er erkrankt und wurde vom Inspektor des Friedhofes aufgenommen. Die Direktion des Weisfluges um den B. 3. Preis der Luft hatte in jeder Hinsicht eine großartige Organisation auf dem Festplatze getroffen und den Vertretern der Presse auch eine Reihe von Automobilen zur Verfügung gestellt.

brod und Soldatenbrod“ hervorgehoben, das bei W. Hartmann in Berlin erschienen ist. Schon um das Jahr 1550 herum war die Benennung üblich. In den früheren Jahrhunderten führten die Kriegsheere bekanntlich keine Feldbäckerei mit sich. Diejenigen Städte und Ortschaften, welche durch die Kriegszüge zu leiden hatten, waren erklärlicherweise auf die Dauer nicht imstande, das geforderte bzw. benötigte Brod zu beschaffen. Man zog daher Städte und Dörfer, die nicht mit Einquartierung befaßt waren, gleichfalls zur Lieferung von Getreide und Brod heran. Um nun eine gerechte Verteilung der Kornausfchreibungen zu ermöglichen, hatten die Landesbehörden im Einverständnis mit den Truppenführern besondere Kommissionen hiezu beauftragt, die auch das Brod in den Bäckereien backen ließen. Diese Brode, welche von der Kommission verabsolgt wurden, hießen „Kommissionsbrode“, woraus mit der Zeit die abgekürzte Bezeichnung „Kommissbrot“ entstand. Vielfach nimmt man irrümlieh an, daß die Bezeichnung „Kommissbrot“ aus dem 30-jährigen Krieg von Wallenstein herrühre, z. B. als er mit einem Teile seines Heeres durch die Mark Brandenburg zog. Es existieren jedoch auch noch ältere Dokumente. Im Strazburger Stadtarchiv befindet sich nämlich ein Brief vom 15. November 1552, in welchem der Amtmann zu Dachslein dem Meisler und Rat zu Strazburg folgendes mittelt: „Am Montag nach Jubilate 52 ist der Stadt Strazburg verordneten zu Dachslein und Moishelm geliefert worden 12 000 Kommissionsbrod, so in des Königs von Frankreichs Lager geliefert worden.“

Im Heiratsbureau. — „Diese junge Dame aus der Schweiz ist sehr reich, die aus Sassen auffallend schön! — Haben Sie nicht eine aus der Sächsischen Schweiz?“

r B. Beteiligun treibenden Sportpala des deutsc Berlin mi

Berlin häufig vo Telegraph zubeugen, ten Streo Telephon das spä Industri paare in

i B. Verdachte, ermordet j wärter G

Ber. Einer der Lohr-Be freundlich lichte, wo eingeborene Lags frül bracht. I ist er der altgemeine

Pfo. Samstag kirche, un des am 1 Baden, A reiffe er n

Bon für die d moßen sef

Rotomach grüßungs- Ihr nach

Donnerste Oitwettib

oo: Konf schuch und 3—6 Uhr bucht. E in der K nachmittag

Sonntag des Konf 11r M stanzerbua

postal 19

Pai miste M Unwetterk Johann 2

i R beim Anki dessen kan mit einem plation, wurden, werden, legen ist,

r Z bei Magd landet. C morgen M

r D maler Pre Anzeiger.

J. R. schweizeri folgendes.

3 741 971 Darunter 19023 I sionen ob 2 599 154 301 325 A

Ber Bundes g gationsan wurde be vergmsbar den Bank

i W die Ende finden, g besonderes cadronen

in ganze dem Sch sollten au in Aktion die Karp werden.

r W gommenen

r Berlin, 12. Juni. (Hansatag.) Unter starker Beteiligung von Industriellen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden aus allen Teilen Deutschlands wurde heute im Sportpalast der erste deutsche Hansatag von dem Präsidenten des deutschen Hansabundes Geh. Justizrat, Prof. Dr. Rieker-Berlin mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet.

Berlin, 12. Juni. Um den in den letzten Jahre häufig vorgekommenen Störungen in den überirdischen Telegraphen- und Fernsprechleitungen durch Gewitter vorzubeugen, ist die Auslegung von Kabeln auf den wichtigsten Strecken ins Auge gefasst worden. Zunächst ist ein Telephon- und Telegraphenkabel bis Magdeburg geplant, das später etappenweise nach dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk verlängert werden soll. Es sind 50 Leitungspaare in Aussicht genommen.

r Berlin, 10. Juni. Der am 3. März unter dem Verdachte, die Witwe Hoffmann in der Blumenthalstraße ermordet zu haben, in Untersuchungshaft genommene Krankenschwester Griel wurde heute aus der Haft entlassen.

Berlin, 12. Juni. Aus Tanger wird gemeldet: Einer der ehemaligen türkischen Offiziere Mulay Hafido, Taher-Bey, der in ägyptischen Zeitungen durchaus fultandfreundliche Artikel gegen das französische Vorgehen veröffentlichte, wurde auf französisches Betreiben von den hiesigen eingeborenen Behörden abends plötzlich verhaftet und andern Tags früh auf einem französischen Dampfer nach Oran gebracht. Die Türken genießen hier keinen Schutz. In Oran ist er der Willkür der Franzosen preisgegeben. Hier herrscht allgemeine Entrüstung über diese Vergewaltigung.

Pforzheim, 12. Juni. Der Großherzog kam am Samstag hier an, und begab sich sofort nach der Schlosskirche, um in der Fürstengruft am Sark seines Urgroßvaters, des am 10. Juni 1811 gestorbenen ersten Großherzogs von Baden, Karl Friedrich, einen Kranz niederzulegen. Dann riefte er wieder ab.

Vom Bodensee, 12. Juni. Das endgültige Programm für die diesjährige Bodenseewoche ist immehr folgendermaßen festgesetzt: Dienstag den 18. Juli Ausstellung der Motorbooten vor dem Stadgarten in Konstanz und Begrüßungsabend im Inselhotel. Mittwoch 19. Juli: 3-6 Uhr nachmittags Motorbootregatta in der Konstanzerbucht. Donnerstag 20. Juli: Vorbereitung der Boote für den Störwettkampf, vormittags 9 Uhr: Abfahrt der Boote von Konstanz über Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Rorschach und Arbon zurück nach Konstanz. Freitag 21. Juli: 3-6 Uhr nachmittags Motorbootregatta in der Konstanzerbucht. Samstag 22. Juli vormittags Motorbootregatta in der Konstanzerbucht und Wettfahrt um den Langpreis; nachmittags Tourenfahrt nach Stein a. Rh. und der Reichenau. Sonntag 23. Juli, vormittags 10 Uhr, interne Segelfregatta des Konstanz Nachtclubs in der Bucht, nachmittags 3-6 Uhr Motorbootregatta (Vorgabe-Wettfahrt) in der Konstanzerbucht, gegebenenfalls Stichtimmen um den Bodenseepokal 1911 und den Coeur-Dame-Preis.

Paimar A. Tauberbischofsheim, 11. Juni. Die vermählte Monika Hemm, das 11jährige Kind des bei der Unwetterkatastrophe ums Leben gekommenen Schuhmachers Johann Baptist Hemm, ist immer noch nicht aufgefunden.

r Köln, 10. Juni. Ein junges Mädchen benutzte beim Ankleiden zur Trauung eine Spirituslampe. Während dessen kam eine jüngere Schwester der Braut dem Feuer mit einem Streichholz zu nahe und es entstand eine Explosion, wodurch Braut und Bräutigam schwer verletzt wurden. Beide mußten nach dem Krankenhaus geschafft werden, wo der Bräutigam bereits seinen Verletzungen erliegen ist, während die Braut hoffnungslos darniederliegt.

r Johannistal, 11. Juni. Reichardt ist bei Burg bei Magdeburg, Thelen in der Nähe von Brandenburg gelandet. Schanenburg mußte bei Neuhof bei Brandenburg wegen Motordefekts niedergehen.

r Hannover, 12. Juni. Der Kirchen- und Historienmaler Professor Hermann Schaper ist, dem Hannoverschen Anzeiger zufolge, heute vormittag hier gestorben.

Ausland.

J. Bern, 10. Juni. Das vorläufige Ergebnis der schweizerischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ist folgendes. Die ständige schweizerische Bevölkerung beträgt 3 741 971 Personen, 326 528 mehr als vor zehn Jahren. Darunter sind 2 108 590 Protestanten, 1 590 792 Katholiken, 19 023 Israeliten und 46 597 Angehörige anderer Konfessionen oder Konfessionslose. Als Muttersprache sprechen 2 599 154 Personen deutsch, 796 244 Personen französisch, 301 325 italienisch und 39 834 romanisch.

Bern, 12. Juni. Die Rückkaufentschädigung des Bundes an die Gotthardbahn nach Uebnahme der Obligationsanleihe im Gesamtbetrag von 117 090 000 Franken wurde vergleichsweise auf 83 750 000 Franken festgesetzt, verzinsbar zu 4% seit Uebnahme der Gotthardbahn durch den Bund.

r Wien, 9. Juni. Die diesjährigen Kaisermanöver, die Ende September an der oberungarischen Grenze stattfinden, gewinnen durch das Massenaufgebot an Truppen besonderes Interesse. 180 Bataillone Infanterie, 38 Escadronen Kavallerie, 288 Geschütze, 115 Maschinengewehre, im ganzen über 90 000 Mann werden voraussichtlich an dem Schluß der Uebungen teilnehmen. Zum ersten Male sollten auch die österreichischen Lenkbalkone und Aeroplane in Aktion treten, an die in solch schwierigerem Terrain wie die Karpaten es darzustellen, große Anforderungen gestellt werden.

r Wiener-Neustadt, 12. Juni. Bei dem gestern begonnenen Flugmeeting ist der Flieger Franz Wiesendach

mit seinem Flugzeug aus einer Höhe von 40 Metern abgestürzt und getötet worden.

r Paris, 12. Juni. Der Dzeandampfer Pyritanga wird mit dem Expräsidenten Porfirio Diaz, seiner Gemahlin und Gefolge am 17. Juni in Corona in Spanien eintreffen. Die Arbeitervereine der Stadt planen eine feindliche Kundgebung gegen den Expräsidenten. Die Behörden treffen Vorkehrungen, um Zwischenfälle zu verhindern. Diaz wird sich in San Sebastian niederlassen, wo für ihn eine Villa gemietet und in Stand gesetzt wurde.

r Paris, 11. Juni. Et Mokri erhob gestern beim hiesigen spanischen Botschafter Einspruch gegen die Landung spanischer Truppen in Larraoch und deren Entsendung nach Elhjar und wies darauf hin, daß der spanische Geschäftsträger ihm vor einigen Tagen erklärt habe, daß keinerlei Landung geplant sei. Mehrere dem Anai d'Orsen nahestehende Blätter lassen sich aus London melden, daß die dortigen diplomatischen Kreise das spanische Vorgehen sehr scharf verurteilen. Man sei der Ansicht, daß die Allegationsmächte Einspruch erheben würden und daß dann eine neue internationale Konferenz notwendig ist. Der Figaro erklärt, die Haltung Spaniens sei um so tabuiswerter, als gerade jetzt verschiedene Wünsche bezüglich der Polzei in der Umgebung von Tanger und bezüglich des geplanten Bahnbauwes Tanger-Elhjar laut werden. Wünsche, welche die französische Regierung mit dem bisherigen Wohlwollen geprüft habe, und nun habe Spanien einen so unfreundlichen Akt gegen Frankreich inmitten dieser Verhandlungen begonnen. Das „Echo de Paris“ meint, ein auch nur begrenzter Bruch zwischen Frankreich und Spanien werde die Madrider Draufgänger wohl etwas nachdenklicher stimmen. „Ce-lair“ sagt, beruhigend sei es, daß London mehr als Berlin die Spanier vorwärts dränge. England wünsche eben, daß die Nordküste Marokkos den Spaniern zufalle, da es dieses weniger fürchte, während die Franzosen an der Meerenge von Gibraltar gefährlich werden könnten. Jaurés schreibt in der Humanité: Hat Minister Cruppi wirklich die Absicht, auf das Marokkounternehmen noch einen Zwist mit Spanien aufzuspitzen? Das wäre wirklich ungebührlich und ein Verbrechen, denn die am meisten Schuldigen sind die Franzosen, die den spanischen Staatsmännern, die ihren spanischen Kolonialleuten Widerspruch leisteten, die Stellung so schwer gemacht haben. Hoffentlich wird das spanische Parlament sich endlich seiner Verantwortlichkeit bemußt und von den Ministern unverzügliche Erklärungen fordern.

Paris, 12. Juni. Nach einer als offiziös angesehenen Meldung hat die französische Regierung die Signalmächte der Algecirasakte verständigt, daß sie den Maßnahmen Spaniens in der Gegend von Elhjar ihre Zustimmung verweigere.

Bar-sur-Aube, 12. Juni. Während des gestrigen Abends ausgefandte Reiterei berichteten eine lebhafte Agitation der Weingärtner. Sie feierten Schüsse ab und sangen die Internationale. Gegen Mitternacht legten sich die Unruhen. Im Laufe des Abends kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Dragonerpatrouille und Kundgebern. Die Patrouille mußte sich gegen die Ueberzahl der Kundgeber zurückziehen, wobei sie die nachdrängenden Massen mit der blanken Waffe abwehrte. Gegen Mitternacht zerstreute eine andere Dragonerpatrouille eine Anzahl Kundgeber, die sich bei einem großen Feuer versammelt hatten. Weinbauern schleuderten Steine gegen die Soldaten und zogen sich dann in die Berge zurück. Eine Abteilung Gendarmen drang ihnen nach und nahm einige Verhaftungen vor.

r Stockholm, 11. Juni. Hier findet vom 14. bis zum 17. Juni die europäische Fahrplankonferenz und Wagenbefestigungskonferenz statt. Aus 17 Ländern sind 104 Eisenbahnverwaltungen mit 280 Vertretern angemeldet.

r Madrid, 12. Juni. Im heutigen Ministerrat gab der Minister des Äußeren Garcia Prieto Kenntnis von einem Telegramm des spanischen Botschafters in Paris, das über dessen Besprechung am Samstag mit dem französischen Minister des Äußeren Cruppi berichtet. Cruppi habe im Verlauf dieser Unterredung dem Botschafter Perez Caballero erklärt, daß er sich, da er die näheren Umstände, unter denen die Ausschiffung der spanischen Truppen in Larraoch erfolgt sei, nicht vollständig kenne, darauf beschränke, von der Mitteilung des Botschafters Kenntnis zu nehmen und um weitere Aufklärungen bitten werde. Garcia Prieto wurde ermächtigt, die Verhandlungen fortzusetzen, um beim Pariser Kabinett jeden Zweifel über die Bedeutung und Tragweite des berechtigten Schrittes Spaniens zu zerstreuen.

Madrid, 12. Juni. 200 Mann sind von Cadix nach Larraoch abgegangen, um die Verbindung zwischen Elhjar sicherzustellen.

r Kessib, 12. Juni. Der Sultan ist gestern nachmittags 4 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung begeistert empfangen worden.

r Tokio, 11. Juni. Die Nachricht vom Tode der beiden Illiger Hauptmann Tokujawa und Leutnant Ito bestätigt sich nicht. Beide sind bei dem Sturze nur innerlich verletzt worden.

r Tanger, 11. Juni. Der Pascha von Elhjar hat bei Kalfai und Gebbas gegen die Entsendung spanischer Truppen nach Elhjar Einspruch erhoben.

r Tanger, 12. Juni. (Agence Havas.) Dem diplomatischen Korps sind von verschiedenen Stämmen der Umgegend Protest gegen die Ausschiffung spanischer Truppen bei Larraoch zugegangen.

r Washington, 8. Juni. Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Lissabon hat Befehl erhalten, die portugiesische Regierung im Namen der Vereinigten Staaten gleich nach der Annahme der neuen Verfassung durch die konstituierende Versammlung offiziell anzuerkennen.

r Newyork, 9. Juni. Wie die hiesigen Blätter melden, soll sich die Zahl der bei dem Erdbeben ums Leben

Gekommenen auf 1300 Personen belaufen. Bisher ist es noch nicht möglich eine definitive Zahl aufzustellen, jedoch diese Annahme auf Schätzung beruht. Die Zahl der Verletzten dürfte sich auf etwa 1000 Personen belaufen.

Das Recht des Vorbenutzers gegenüber dem Patentinhaber.

Das Reichsgericht hat in einem interessanten Urteil das Recht des Vorbenutzers gegenüber dem Patentinhaber erheblich eingeschränkt. Die Wirkung eines Patents, die ja namentlich im Recht des Inhabers auf ausschließliche gewerbliche Verwertung des Patents besteht, tritt bekanntlich gemäß § 5 des Patentgesetzes gegen denjenigen nicht ein, der zur Zeit der Anmeldung bereits im Inlande die Erfindung in Benutzung genommen oder die zur Benutzung erforderlichen Veranstaltungen getroffen hatte. Solche sogenannte „Vorbenutzer“ dürfen deshalb die Erfindung für die Bedürfnisse ihres eigenen Betriebs ausnutzen. So hätte auch im vorliegenden Fall ein Fabrikant ein Verfahren zur Herstellung von Celluloidschalen für Taschmesser erfunden und, ohne sich dieses Verfahren patentieren zu lassen, seit dem Jahre 1896 solche Celluloidschalen hergestellt, er hätte jedoch die Fabrikation schon nach 4 Jahren, anno 1900, wieder eingestellt. Unabhängig davon erfand ein Anderer das gleiche Verfahren, auf seinen Antrag wurde ihm 1908 dafür ein Patent erteilt. Nach der Erteilung des Patents nahm nur der Vorbenutzer die Herstellung solcher Celluloidschalen wieder auf. Der Patentinhaber klagte nun auf Feststellung, daß dem Vorbenutzer das Recht der Vorbenutzung nicht zustehe, da er es durch Nichtbenutzung verwirkt habe. Die zwei Vorinstanzen gaben der Klage statt und das Reichsgericht wies die Revision zurück mit folgender Begründung: Der § 5 des Patentgesetzes bezwecke nur den Schutz eines bestehenden gewerblichen Erfindungsbestandes, namentlich wolle er die Anwendung von Kraft, Zeit und Kapital für bestehende Anlagen schützen. Dieser Gedanke treffe nicht zu, wenn die Erfindung zwar längere Zeit vor der Anmeldung in Benutzung genommen, dann aber ihre Verwertung wieder eingestellt worden war. — Solche Erfinder, die aus Furcht vor der Veröffentlichung und der damit verbundenen Gefahr der Nachahmung oder „Rachterfindung“ ihres Gedankens durch Konkurrenten, oder aus anderen Gründen sich ihre Erfindung nicht patentieren lassen, mögen aus dieser Entscheidung die Lehre ziehen, daß es nicht räthlich ist, die gewerksmäßige Verwertung einer nicht-patentierten Erfindung einzustellen. Man mag dieses Ergebnis im Interesse solcher Erfinder bedauern. Aber man wird doch zugeben müssen, daß der Staat keinen Anlaß hat, solche Erfinder, welche die von ihm gewährte Gelegenheit zur Patentierung nicht benutzen, gegenüber denen, die diese Gelegenheit benützen, allzusehr in Schutz zu nehmen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

*** Bitterbach, 13. Juni.** Ein Duhn des Ochsenwieses Engelhardt legte zwei Eier mit 105 und 80 Gramm Gewicht.

r Rom, Sabergäu, 12. Juni. (Wie es draußen aussieht.) Ein Gang durch die Weinberge erstreckt sich auf eine Meile und grüht bis grünblau. Das Grünblau kommt vom Strygen. Der Traubenanbau ist allerdings verschieden. Am meisten Trauben zeigen die Weiß- und Rotrieslinge, während der Schwarzriesling, der häufig in den Talweingärten vorkommt, wenige Trauben zeigt. Die Leinberger- und Postagertrauben aus der Weißblühung haben ebenfalls viel Trauben, dagegen weisen die Sulzauer und Lohauer wenig Anbau auf. Ausgedehnt und besonders die Trüllinger sind in vielen Weinbergen gering ausgegangen. Dagegen haben die spärlischen Trüllinger große Beeren angelegt. Die Blütezeit naht. In Kamern und Weinbergmauern blüht es schon lebhafte und der Traubenblütenduft macht sich da und dort bemerklich. Die Weingärtner sind nun am Wischen, um noch mehr Licht und Sonne den Trauben zu geben. Das Wischen ist sehr witzig und kommt vorzüglich ein. Nach eine Woche gut Wetter und der Heur ist gut vorbeigezogen. Die Fruchfelder stehen schön, teilweise in Aehren und Halm üppig. Auch blühende Kartoffelstöcke sieht man schon und zwar nicht selten. Nur in den Lagerfeldern spuckt etwas. Kleine schwarze Käfer freßen die jungen Pflanzen ab, Schlingen aber sind rar und die Kerne angeren geben nicht so gut aus, wie die Schwane. Doch gedeiht aber, was über dem Boden reift, recht gut, nur der Apfelbaum verliert stark.

Auswärtige Todesfälle.

Salome Joachim, geb. Gröninger, 56 J., Hilmens; Rosine Fein, Calw; Wilhelm Mikeler, geb. Glauer, 60 J., Freudenstadt; Sophie Frohnmeyer, Stuttgart; Anna Mader, 15 J., Calw; Joseph Leng, Preussler, früherer Domänenpächter, 72 J., Buchhof-Wegscheid; Carl Scharnberger, Fabrikant, 39 J., Pforzheim; Wileh Wilken, geb. Böhler, 62 J., Freudenstadt; Michael Schönb, Preussler, Oberndorf; Konrad Scharple, Mechaniker, 85 J., Altsöhl.

Die Försterbuben

von Peter Rosegger.

In den „Försterbuben“ zeigt sich die Meisterhaft des Dichters. Ein Roman aus den heiligen Alpen, der die Söhne des braven alten Förstern Kufmann in eine peinliche Kriminaluntersuchung wegen einer Rordmisset gerathen läßt. In das Gedröckel gerät ein Original von einem ehemaligen „preihlichen“ Professor, der in den Kammernschädeln eines Rumorens artrittet. Der wird das Deter einer grauenen Lat. Ohne jede Sentimentalität erzählt Rosegger die spannende Geschichte. Die starken Naturen der Alpenwelt führen den inneren Kampf aufrecht zu Ende. Man auch der eine verblühen, der andere am Wege bleiben, wer stark ist, ringt sich durch. Man hat seine Freude an diesem letzten aufrechten Geschick.

Preis nur 4 1.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhhlg. Magd.

Mutmaßliches Wetter am 14. und 15. Juni.

(Nacht, verb.)

Zwar hat sich das über Großbritannien lagernde Maximum wieder auf das Festland ausgebreitet, aber der Einfluß des Luftwirbels im Nordosten ist dadurch nicht ganz aufgehoben. Für Mittwoch und Donnerstag steht unbeständiges, aber meist trockenes Wetter in Aussicht.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (G. Zaiser) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Z.

Bekanntmachung.

Da der 3. Donnerstag des Monats auf einen Feiertag fällt, wird der Bezirksfeldwibel
am Mittwoch, den 14. Juni 1911,
 in Nagold anwesend sein.
 Calw, den 12. Juni 1911. R. Bezirkskommando.

**Versteigerung eines
 Geschäftshauses mit Feldern.**

Im Auftrag des Friedrich Broß, Schmiedemeisters, bringe ich Gebäude Nr. 94 2 ar 72 qm
Wohnhaus mit Hofraum
 in der Vorstadt, Anschlag 15000 M., 36 ar 02 qm
 Acker zu Henslingen, Anschlag 150 M. und 13 ar
 34 qm Baumwiese bei Oberkirch, Anschlag 700 M.,
am Samstag, den 17. Juni 1911,
 nachmittags 5 Uhr,
 auf meiner Kanzlei zur ersten Versteigerung.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Nagold, den 12. Juni 1911. Bezirksnotar Popp.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 18. Juni 1911
 rückt die
gesamte Feuerwehr
 zur Hauptübung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr (nicht 1/7 Uhr)
 in voller Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße.
 Das Kommando.

Altensteig-Stadt.
**Verkauf von aufbereitetem
 Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)
 aus den Stadtwaldungen Prieinen Abt. 3, 6, 7, 16, Hochdorferwald
 Abt. 2, Enzwald Abt. 2, 7, 18:

- 1665 Stück Fichten und Tannen mit 1871,04 Fm.
 in 15 Losen und zwar:
 a) Langholz: 562,95 Fm. I. Kl., 520,45 Fm. II. Kl., 388,21
 Fm. III. Kl., 154,39 Fm. IV. Kl., 130,09 Fm.
 V. Kl., 28,37 Fm. VI. Kl.;
 b) Abschnitte (Sägholz): 30,74 Fm. I. Kl., 46,80 Fm. II. Kl.,
 9,04 Fm. III. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Lospreise pro
 1911, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf
 Stammholz“ bis spätestens

Wittwoch, den 21. Juni 1911,
 vormittags 10 Uhr,
 beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst vormitt. 11 Uhr
 die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
 Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadt-
 Forstverwaltung bezogen werden.
 Die Entfernung der Schläge von der Bahnstation Altensteig be-
 trägt 7-14 Km.
 Den 12. Juni 1911. Stadtschultheißenamt:
 Welker.

Allen Naturfreunden sei empfohlen:

**Geologischer Exkursions-
 Führer durch Württemberg.**

Unter Mitwirkung heimischer Geologen herausgegeben von
Dr. Th. Engel.
 — Mit 82 Abbildungen im Text. —
 Taschenformat. Leinwandband M. 3.—
Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung Nagold.

Am Freitag, den 16. Juni 1911

gelangen

Pfd. Stlg. 6,000,000.—

**5^o Kaiserlich Chinesische Hukuang
 Staats-Eisenbahn-Anleihe in Gold von 1911**

zur Subskription und nehmen wir Zeichnungen hierauf zum Originalkurse von 100.50%
 provisionsfrei entgegen.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Agentur der Württ. Notenbank.

Telefon Nr. 26.

Postcheckkonto Nr. 402.

Nagold.
**Hengabeln,
 Schüttelgabeln,
 Wegsteine**
 empfiehlt billigst
Gustav Heller.

Suche in der Nähe des Kranken-
 hauses, Spitals oder obere Kirche
 1 Morgen

Heugras oder Klee
 zu pachten.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Nagold.
3 4 Wiesen
 auf der oberen Dödnau hat zu
 verkaufen
Karl Harr, Seifensieder.

In Karlsruhe, d. Großh. Baden
 u. angr. Ländern mit größtem
 Erfolg in der täglich zweimal mit
 33 000 Exempl. erscheinenden
„Bad. Presse“,
 weitaus verbreitetste Zeitung Badens.
 Ueber alle Vorkommnisse raschste und
 eingehendste unparteiische Berichte, an-
 erkannt reichster Depeschenteil.
 Die „Badische Presse“ wird von
 Jedermann, ohne Ansehung der Partei
 oder Konfession, mit Interesse gelesen
 und sollte in keiner besseren Familie,
 Gesellsch. oder Wirtschaft fehlen.
 Alle Postämter u. Briefe. nehmen
 Bestell. an. Preis d. d. Post abgeh.
 1.80, täglich 2mal frei ins Haus gedr.
 2.52 p. Viertel. Probebl. gratis.

Schönbrunn.
 Ein Paar schöne starke
**Zug-
 Stiere**
 steht dem Verkauf aus
Gottlob Herr, Bauer.

Flechten
 alsmede mit trockenem Schuppenflechte
 skroph. Ekzeme, Haarschwülen, aller Art
offene Füße
 Heilwunden, Blutgeschwüren, Aderknoten, blaue
 Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig,
 wer bisher vergeblich hoffte
 geholt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 bei den Apotheken. Preis Mark 1.10 u. 2.20.
 Dankeschreiben geben täglich etc.
 Wer sich in Originalpackung wais-grün-rot
 u. P. Schuberth & Co., Württemberg-Insolen.
 Filialhandlungen weisen nach vertritt.
 Es haben in den Apotheken.

Das württembergische Gemeindegerichtsverfahren
 auf Grund der neuesten gesetzlichen Vorschriften, Verordnungen und
 Verfügungen als Handausgabe herausgegeben von S. Siber.
 — Preis geb. Mf. 1.80. —
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Nagold.
 Wir empfehlen von heute ab
Ia. Hamburger Stadtschmalz
 mit seinem Oriebeengeschmacke
 bei 50 Kg. 25 Kg. 12 1/2 Kg. offen per
 60 61 62 65 Pfd.
 in Blechdosen à 10 Pfd. B. M. 6.—
Wizemanns Palmbutter
 mit Gulscheinen
 bei 10 Pfd. bei 5 Pfd. bei 1 Pfd.
 60 62 65 Pfd.
Berg & Schmid.

Union Deutsch-Verlags-Gesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
 Dem Abonnement empfohlen:
Das Buch für Alle
 Mitbewährte, durchaus gediegene, bereits im
46. Jahrgang
 erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!
 Besondere Vorzüge:
 Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viel-
 sprachliche Illustrationen, außerordentliche Billigkeit
 Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Bibliothek
 der Unterhaltung und des Wissens.
 Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene,
 reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.
 In vielen Millionen von Händen verbreitet hat unsere „Bibliothek“
 ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur An-
 lehung einer wirklich geliebten, spannendsten Unterhaltung und eine uner-
 schöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich dienenden
Privatbibliothek,
 während ihres 34-jährigen Bestehens stets aufs beste erfüllt.
 Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung
 Nagold entgegen.

Wildberg.
 Zur **Wasserbereitung**
 empfehle ich
Heilbronner Moststoff
 (Apfel und Birnen)
Breisgauer Mostansatz
 (in Flaschen)
Kristall-Zucker billigt.
G. Eberhardt.

Nagold.
 Ein tüchtiger
Arbeiter
 kann eintreten bei
Gottfr. Klingel, Möbelschreiner.
 Suche Wohn-Geschäftsraum, das
 für Warenhaus od. gem. Warenges-
 chäft geeignet, hier oder Umgegend.
 Off. nur v. Besitzer unt. „M. M.“
 11" postlag. Karlsruhe.